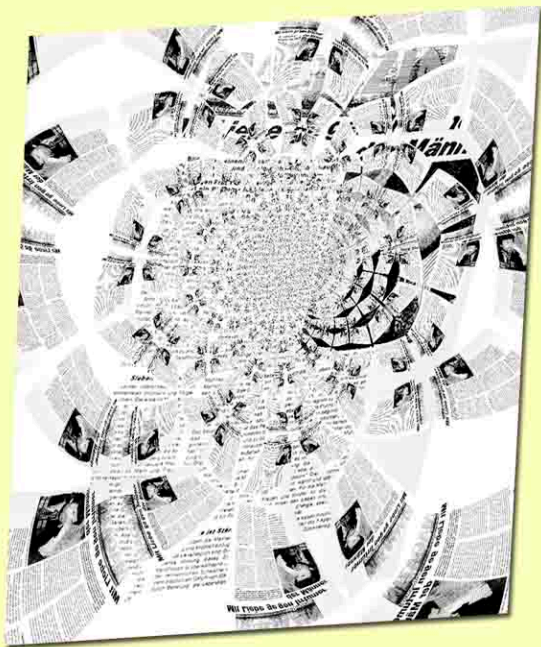


Berner Zeitung (BZ)

Viele leben mit der Illusion,
dass Beziehungskrisen nur die
anderen treffen



Impressum

Digitalisierung: e-Books-Production



Berner Zeitung (BZ) 9. Dezember 1997

Jede kommerzielle Nutzung und Verbreitung dieser e-Edition ist untersagt und bedarf einer schriftlichen Zustimmung.

»Viele leben mit der Illusion, dass Beziehungskrisen nur die anderen treffen«

Steigende Scheidungsraten und beinahe tägliche Berichte über tödliche Familiendramen: Der deutsche Psychologe Peter Lauster hält sein neues Buch über Beziehungskrisen für höchst aktuell.

BZ: Herr Lauster, Sie sind Erfolg gewohnt, wird Ihr neues Buch ein Bestseller?

Peter Lauster: Erfolg ist relativ. Sicher gibt es sehr viel erfolgreichere Menschen als mich – vor allem, wenn Erfolg mit Geld gemessen wird. Erfolg wird auch an der politischen Wirkung gemessen, die man hat. Und hier muss ich sagen, habe ich leider nur wenig Erfolg.

Eine Gesamtauflage von vier Millionen Büchern ist aber ganz beachtlich.

Schon, aber ob mein neues Buch ein Erfolg wird, kann ich noch nicht abschätzen. Mein erfolgreichstes Buch, dasjenige über die Liebe, lief zu Beginn nicht rasant. Es hat sich erst mit der Zeit zu einem Bestseller entwickelt. Es war dann immerhin 15 Jahre auf der Taschenbuch-Bestsellerliste.

Ihr neues Buch »Stark sein in Beziehungskrisen« scheint mir nicht gerade ein erfolgversprechender Titel zu sein.

Da bin ich anderer Meinung. Die Scheidungen nehmen zu. In Deutschland wird in den Großstädten mittlerweile jede zweite Ehe geschieden. In der Schweiz sind es immerhin 40 Prozent. Auch die psychischen Bela-

stungen, die mit Trennungen verbunden sind, werden immer dramatischer. In Deutschland liest man ja beinahe täglich, wie einer seine Familie auslöscht oder seine Partnerin nach der Trennung erschießt.

Wie erklären Sie sich die Zunahme der Scheidungen?

In unserer Zeit wird die Liebe glorifiziert. Die Medien sind voll von der Idealisierung der Liebe. Dasselbe gilt auch für Spielfilme und Romane. Die Liebe beginnt so schön – und weil sie so schön beginnt, tut das Ende dann auch so furchterlich weh. Wir haben sehr hohe Erwartungen an die Liebe. In der Beziehung kommen dann ganz andere Dinge zum Vorschein. Einer möchte den anderen dominieren, hinbiegen, dann kommt es zum Streit. Das sind die unschönen Seiten, allerdings nicht der Liebe, sondern der Partnerschaft.

Weshalb gehen immer mehr Ehen in die Brüche?

Die Toleranzschwelle ist geringer geworden. Man kann die Tatsache, dass die Liebe abbröckelt und vergeht, nicht mehr so leicht hinnehmen. Es hat auch mit der Emanzipation der Frau zu tun, das zeigt die Statistik. In Deutschland werden 70 Prozent der Scheidungen von Frauen eingereicht. Die patriarchalische Ordnung, also die Macht der Männer, ist zerbrochen.

Ist das denn schlecht?

Diejenigen Männer, die davon betroffen sind, sagen schon, dass das schlecht ist. Von einem übergeordneten Standpunkt aus finde ich das allerdings gut. Es zwingt uns zum Nachdenken über Partnerschaft, Liebe und Beziehung.

Und mit Ihrem Buch wollen Sie nun Rat-schläge geben, wie Beziehungskrisen vermieden werden?

Ich sehe mein Buch als eine Art Prophylaxe. Bevor man mit jemand eine langfristige Beziehung eingeht, sollte sich die Person im Klaren darüber sein, was sie erwartet. Viele Menschen leben immer noch in der Illusion, dass es zwar Beziehungskrisen gibt, dass ihnen selbst das aber niemals passieren könne. Wenn jedes zweite Flugzeug abstürzen würde, würden sie dann noch in ein Flugzeug steigen? Wohl kaum. Aber jede zweite Ehe wird geschieden, und die Leute versuchen es trotzdem immer wieder.

Wie lassen sich Beziehungen retten?

Wir können die Beziehung nur dann leben, wenn wir die Liebe bewahren. Und um zwischen den Ehepartnern die Liebe zu bewahren, darf keiner über den anderen Macht ausüben. Man darf den anderen nicht unterdrücken. Wenn Unterdrückung ins Spiel kommt, dann führt das früher oder später zum Streit. Beleidigungen werden ausgetauscht, und der Konflikt ist programmiert. Die Menschen sind anspruchsvoller geworden, wenn es um ihre Freiheit geht.

Können Sie hier konkrete Ratschläge geben?

Ich habe meinem Buch eine alte chinesische Weisheit vorangestellt, sie lautet: »Liebst du etwas, lasse es los. Kehrt es zu dir zurück, ist es dein in diesem Moment. Bleibt es fort, hat es dir nie gehört.« Genau darum geht es, aber das ist schwer zu akzeptieren und zu leben.

Etwas konkreter, bitte.

Bei meinen Vorträgen schauen mich die Zuhörer mit großen erwartungsvollen Augen an und wünschen sich, dass ich Ihnen einen Lösungsschlüssel in die Hand

gebe. Und dann lese ich das Zitat vor und sage: Wenn man etwas liebt, dann muss man es loslassen. Es ist keine Kunst, etwas loszulassen, das man nicht liebt. Dasjenige loszulassen, was man liebt, das ist die Kunst. Aber die Zuhörer schauen mich nur ratlos an.

Mir geht es genauso. Eigentlich erwartet man von Ihnen doch einige Tipps.

Aber das ist ein Tipp. Doch das verstehen die Leute nicht. Sie verlangen nach simpleren Patentrezepten und erkennen nicht, dass in diesem weisen Spruch der wichtigste Schlüssel zum Glück liegt.

Interview : Roland Schaller

Ende

zurück zum Anfang